

Dem Lebensrad

Dort, wo unsere Füße trapsen,
wächst das Grün und laufen Tatzen,
kriecht Gewürm und wachsen Zellen,
sich dem Lebensweg zu stellen.

Weit im Weltall, in der Ferne,
sucht man angestrengt die Sterne,
die vielleicht Planeten haben
und ein Lebenszeichen tragen.

Wäre es nicht auch von Nützen,
jedes Leben hier zu schützen,
manches Geld dafür zu sparen,
unseren Erdball zu bewahren?

Viele nützliche Ideen,
lassen schreckliches geschehen.
Ward das Rad nicht Himmels Gabe,
dass der Mensch es leichter habe?

Streitwagen bis zu Kanonen,
sollte bald das Rad bewohnen.
Flügel, wie sie Vögel haben,
sollten nicht nur Menschen tragen.

Alles wird zum Kriegsgerät,
wo es um Erfindung geht.
Boote, unter Meeres Weiten
Lassen die Torpedos gleiten.

Tiere, unserem Leben gleich,
machen satt und Menschen reich.
Quälend werden sie geschlachtet
und ihr Lebensrecht missachtet.

Wer behütet den Planeten,
den wir Menschen einst betreten?
Das Glück hat uns die Welt gegeben,
die wir nach und nach zerlegen.

Irgendwo, im Sternenlicht,
wächst des Lebens Gleichgewicht.
Alles wäre wünschenswert,

wo vielleicht der Mensch nicht hingehört.

© **Jens Luka**

Diese PDF wurde erstellt durch das [Schreiber Netzwerk](#)